

## Vorlage Nr. 15/1412

öffentlich

**Datum:** 06.01.2023  
**Dienststelle:** OE 9  
**Bearbeitung:** Frau Wollgarten

<b>Kulturausschuss</b>	<b>23.01.2023</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Finanz- und Wirtschaftsausschuss</b>	<b>10.02.2023</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Landschaftsausschuss</b>	<b>14.02.2023</b>	<b>Beschluss</b>

### Tagesordnungspunkt:

**Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren**

### Beschlussvorschlag:

1. Der Planung und Durchführung der in der Vorlage Nr. 15/1412 aufgeführten Ausstellungen in den Jahren 2024 ff. wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird ermächtigt, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen einzugehen.
3. Die gemäß Ziffer 2 gemachten Erklärungen müssen sich für die jeweiligen Jahre im Rahmen von 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen 2023 (Eigenmittel der Museen) zu Lasten künftiger Haushaltsjahre halten.

### Ergebnis:

Entsprechend Beschlussvorschlag beschlossen.

### UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des  
LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

nein

### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2025. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

In Vertretung

L i m b a c h

## Zusammenfassung

Mit der Vorlage wird – wie in jedem Jahr – das Ausstellungsprogramm der LVR-Museen für die künftigen Jahre vorgestellt. Zudem wird um eine Ermächtigung gebeten, bereits im Jahr 2023 Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen 2023 zu Lasten künftiger Haushaltsjahre eingehen zu dürfen. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen in der Regel eine längere Vorlaufzeit benötigen, sodass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll. Bei einem gemeinsamen Finanzrahmen der LVR-Museen für Wechselausstellungen im Jahr 2023 von 1.156.941 € handelt es sich um eine Handlungsermächtigung in Höhe von **694.165 €**, verteilt auf alle LVR-Museen.

Bei den einzelnen Ausstellungen, welche in der Anlage der Vorlage dargestellt werden, sind – soweit derzeit kalkulierbar – die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besuchszahlen angegeben. Bei den aufgeführten voraussichtlichen Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

## **Begründung der Vorlage Nr. 15/1412:**

### **Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren**

#### **I. Ausgangssituation**

Den zuständigen Ausschüssen wird jährlich darüber berichtet, welche Ausstellungen in den Museen des LVR in künftigen Haushaltsjahren mit welchen Kosten und welcher erwarteten Besuchszahl durchgeführt werden sollen.

#### **II. Sachstand**

Die beiliegende Darstellung gibt einen Überblick über die in den Jahren ab 2024 (oder bis einschließlich 2024 laufenden) geplanten Ausstellungen in den LVR-Museen.

Bei den einzelnen Ausstellungen sind – soweit derzeit kalkulierbar – die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besuchszahlen angegeben. Bei den Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

Selbstverständlich wird die Verwaltung alle erdenklichen Bemühungen unternehmen, um für die Ausstellungen Drittmittel einzuwerben. Zu einem so frühen Zeitpunkt liegen aber naturgemäß wenige verbindliche Zusagen vor. In den Kostenkalkulationen sind keine Finanzierungsrisiken durch Eintrittserlöse enthalten.

#### **III. Weitere Vorgehensweise**

Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen haben in der Regel eine lange Vorlaufzeit, sodass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll.

Hierzu wird – entsprechend dem Verfahren in den vergangenen Jahren – eine Handlungsermächtigung erbeten. Als Handlungsermächtigung werden 60 % der in den betreffenden Produktgruppen in 2023 veranschlagten Eigenmittel für Wechselausstellungen berücksichtigt.

Bei den einzelnen Museen handelt es sich um folgende Beträge:

	im Haushalt 2023 veranschlagte Eigenmittel für Wechselausstellungen	Handlungsermächtigung (60 %)
LVR-LandesMuseum Bonn	387.141 €	232.285 €
Max Ernst Museum Brühl des LVR	300.000 €	180.000 €
LVR-Archäologischer Park Xanten/ LVR-RömerMuseum Xanten	135.000 €	81.000 €
LVR-Industriemuseum	268.000 €	160.800 €
LVR-Freilichtmuseum Kommern	19.500 €	11.700 €
LVR-Freilichtmuseum Lindlar	7.300 €	4.380 €
LVR-Niederrheinmuseum Wesel	40.000 €	24.000 €
<b>insgesamt</b>	<b>1.156.941 €</b>	<b>694.165 €</b>

Entsprechend dem bestehenden Verfahren wird der Kulturausschuss über den Stand und die Abwicklung der Ausstellungen mit einem größeren Kostenvolumen u. a. im Rahmen des Ausstellungscontrollings informiert.

#### **IV. Vorschlag der Verwaltung**

Die politische Vertretung wird gebeten, die Ausstellungsplanung für künftige Haushaltsjahre zur Kenntnis zu nehmen und die Verwaltung für 2023 zu ermächtigen, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen im Rahmen von höchstens 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen 2023 (Eigenmittel der Museen) zu Lasten künftiger Haushaltsjahre einzugehen.

In Vertretung

D r . F r a n z

<b>LVR-LandesMuseum Bonn</b>	
Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 387.141 €.	
Name der Ausstellung	<b>Fotoausstellung Dirk Reinartz</b> (Arbeitstitel)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. März 2024 bis Juli 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Mit Dirk Reinartz steht einer der bekanntesten Bildjournalisten der Zeit im Fokus der Ausstellung. 1947 in Aachen geboren, war er Schüler von Otto Steinert an der Folkwangschule in Essen. Als jüngster Reportagefotograf wurde er 1970 in der Redaktion des <i>Stern</i> eingestellt. Später arbeitete er als freier Fotograf z. B. für das Nachrichtenmagazin <i>Der Spiegel</i> sowie für <i>Die Zeit</i>, <i>GEO</i> und <i>Life</i>. Als Mitglied der Fotoagentur <i>Visum</i> (1977 bis 1982) waren die Themen seiner Reportagen vorzugsweise dokumentarischer Natur mit deutlichem politischem Bezug zu Deutschland bzw. zur deutschen Geschichte. Aber auch Themen aus sozialen Bereichen sowie Künstlerporträts bildeten Schwerpunkte seiner Arbeit.</p> <p>Die Ausstellung wird sich dem Werk des Fotografen nicht chronologisch nähern, sondern anhand verschiedener Themenbereiche, die das umfangreiche Œuvre des Bildautors anschaulich für die Besuchenden darstellt und vermittelt. Die Fotografien werden dabei in den zeithistorischen Kontext gesetzt und mit zusätzlichem archivalischem Material wird es den Besuchenden ermöglicht, sich umfassend über die zeitgeschichtlichen Hintergründe und die Entstehung der fotografischen Themen von Reinartz zu informieren.</p> <p>Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und der Stiftung F. C. Gundlach Hamburg. Der Nachlassbestand des Fotografen befindet sich in den Partner-Institutionen in Dresden und Hamburg und beinhaltet neben erstklassigen originalen Abzügen des Fotografen auch eine Vielzahl an archivalischen Materialien zu seinen zahlreichen Buchprojekten, seinen umfangreichen Reportagen für diverse Zeitungen und Zeitschriften, Material aus seiner Lehrtätigkeit an der Muthesius-Hochschule in Kiel (ab 1998).</p>
Gesamtkosten	Geplant: 145.000 €  davon: Eigenmittel 2023: 25.000 € Eigenmittel 2024: 120.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	20.000

Name der Ausstellung	<b>Schöne neue Arbeitswelt Malerei, Fotografie und Film in der Weimarer Republik</b> (Arbeitstitel)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. September 2024 bis April 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Unsere Arbeitswelt ist im Umbruch, die digitale Revolution erfasst – verstärkt durch die Corona Pandemie – endgültig alle Bereiche. Ein Vergleich mit der Zeit der Weimarer Republik vor 100 Jahren liegt nahe: damals veränderten Revolutionen und soziale Notstände, die beschleunigte Industrialisierung, die allgegenwärtige Fließbandarbeit und zahlreiche Erfindungen die Arbeitswelten ähnlich radikal wie heute.</p> <p>Die Ausstellung blickt mit der Perspektive der Künstler*innen der „Neuen Sachlichkeit“ auf die Arbeitswelten der Weimarer Republik: unter dem Begriff „Neue Sachlichkeit“ hat Gustav Friedrich Hartlauf, Leiter der Mannheimer Kunsthalle, 1923 erstmals die „nach-expressionistischen“ Kunstströmungen der Weimarer Republik zusammengefasst. Gemeinsames Merkmal ist die Auseinandersetzung mit dem Sichtbaren: Kunst sollte nicht länger Selbstzweck sein und zum Rang einer Religion erhoben werden, wie schon Max Ernst kritisierte; Kunst sollte die gesellschaftliche und sozialpolitische Wirklichkeit der Weimarer Republik in den Fokus nehmen – und verändern. Damit gerieten auch die neuen Arbeitswelten in den Blick: „Wirtschaft, Technik, Industrie, alles sehr gefragt, alles sehr modern, wir machen mit, wir sind wirklich nicht rückständig“, so kommentierte der Dichter Erik Reger ironisch die Kunst der Zeit.</p> <p>Mit Malerei, Fotografie und Film gegliedert in neun Themen nähert sich die Ausstellung der Schönen Neuen Arbeitswelt in der Weimarer Republik: von Räumen der Arbeit (Fabrikanlagen und moderne Agrarkultur), Gesichter der Arbeit (Porträts), über Takte der Arbeit (Typisierung und Dynamisierung), Arbeit und Emanzipation (Frauenarbeit, aber schlecht bezahlt), Arbeit und Entfremdung (Fortschritt oder Terror durch Mechanisierung?) bis hin zu den Utopien und Ängsten (Freizeit durch technologischen Fortschritt oder der totale Arbeiterstaat?).</p> <p>Die Ausstellung hat mit gutem Grund mit dem Rheinland und dem Ruhrgebiet die technologisch am höchsten entwickelten Regionen Europas im Fokus. Präsentiert werden eigene Bestände, ergänzt durch ausgewählte Leihgaben aus deutschen und europäischen Sammlungen.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 210.000 €</p> <p>davon: Eigenmittel 2023: 160.000 € Eigenmittel 2024: 50.000 €</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	30.000

<b>Max Ernst Museum Brühl des LVR</b>	
<p>Die für Wechsausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 300.000 €. Weitere Eigenmittel sind im Dauerausstellungsbudget vorhanden und werden bei Bedarf zusätzlich für Wechsausstellungen verplant.</p>	
Name der Ausstellung	<b>Nevin Aladag</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. März 2024 bis August 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Nevin Aladag (geboren 1972 in Van, Türkei) arbeitet in den Bereichen Skulptur, Performance und Film. In ihrer Praxis befasst sie sich mit Fragen von Grenzlinien und Grenzen, oft in Verbindung mit der Konstruktion von Identität. Aladag erforscht Kultur, Transformation und Zugehörigkeit, indem sie verschiedene Elemente mit unterschiedlichem Hintergrund in einzelnen Werken vereint. Sie lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland.</p> <p>Nevin Aladags jüngste Skulpturensreihe mit dem Titel Resonator sind polyphone Objekte, die aus verschiedenen Saiten-, Blas- und Schlaginstrumenten zusammengesetzt sind - von Harfe, Mandoline und Glockenspiel über Akustik- und Bassgitarre bis hin zu Schlagzeug und Didgeridoos. Obwohl sie kulturell und geografisch von unterschiedlichem Ursprung sind, vereinen sie sich alle in einer Form, die ihre Klänge in einem einzigen Körper zum Klingen bringt. Die Skulpturen verschmelzen wie ein Orchester zu einer Einheit von Instrumenten, die von verschiedenen Musikern gleichzeitig gespielt werden können, wobei jeder Ton immer in Beziehung zu den anderen steht. Indem sie eine Textur aus verschiedenen akustischen Elementen schafft, verweist Aladag auch auf ihre Serie Social Fabric, in der die verschiedenen Textilien zu einem utopischen Teppich jenseits von Ort, Stil und Zeit werden. Wir zeigen ortsspezifische Arbeiten mit Neuproduktionen.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 150.000 €</p> <p>davon: Eigenmittel 2024: 150.000 €</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	15.000
Name der Ausstellung	<b>Alberto Giacometti</b>
Zeitraum der Ausstellung	9. September 2024 bis Januar 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>In die Reihe der berühmten Künstlerfreunde von Max Ernst, die aus dem Kreis der Surrealisten erwachsen sind, gehört auch der Schweizer Maler, Zeichner und Bildhauer Alberto Giacometti (1901-1966), dessen plastisches Schaffen zu den bedeutendsten und eigenständigsten Leistungen der Skulptur im 20. Jahrhundert zählt. Giacometti ging wie Max Ernst 1922 nach Paris, wo er bis 1925 Kurse bei dem Bildhauer Émile-Antoine Bourdelle besuchte. 1925 konnte sich</p>



	<p>Max Ernst eine Wohnung mieten und Giacometti bezog sein erstes eigenes Atelier. Um 1928 machte Giacometti die Bekanntschaft mit Max Ernst. 1930 bittet André Breton ihn in den Kreis der Surrealisten. Diesem gehört Giacometti bis zu seinem Rückzug, der dem offiziellen Ausschluss zuvorkam, 1934 an. In seiner surrealistischen Phase ging er den Abgründen des Unbewussten fasziniert nach. So spiegeln seine plastischen Werke den psychischen Zustand des Künstlers in besonderer Weise. Max Ernst besuchte im September 1935 Giacometti in Maloja; hier bearbeitete er Steine, die er in den Moränen des Forno-Gletschers fand, mit einem Stichel oder bemalte sie.</p> <p>Giacomettis Werk, das er während seiner Zeit in der surrealistischen Bewegung in Paris schuf, ist weniger bekannt. Neben Arbeiten aus dieser Phase werden auch Beispiele seiner charakteristischen langen, schlanken Bronzefiguren, die er nach 1945 entwickelte, gezeigt. Ebenso werden Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken präsentiert.</p> <p>Eine Zusammenarbeit mit der Fondation Alberto et Annette Giacometti in Paris ist vorgesehen. Bewilligte GFG-Mittel in Höhe von insgesamt 100.000 €.</p>																		
Gesamtkosten	<table> <tr> <td>Geplant:</td> <td>519.000 €</td> </tr> <tr> <td>davon:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2021:</td> <td>150.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2022:</td> <td>142.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2023:</td> <td>20.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2024:</td> <td>99.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2025:</td> <td>8.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2023:</td> <td>30.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2024:</td> <td>70.000 €</td> </tr> </table>	Geplant:	519.000 €	davon:		Eigenmittel 2021:	150.000 €	Eigenmittel 2022:	142.000 €	Eigenmittel 2023:	20.000 €	Eigenmittel 2024:	99.000 €	Eigenmittel 2025:	8.000 €	Fremdmittel 2023:	30.000 €	Fremdmittel 2024:	70.000 €
Geplant:	519.000 €																		
davon:																			
Eigenmittel 2021:	150.000 €																		
Eigenmittel 2022:	142.000 €																		
Eigenmittel 2023:	20.000 €																		
Eigenmittel 2024:	99.000 €																		
Eigenmittel 2025:	8.000 €																		
Fremdmittel 2023:	30.000 €																		
Fremdmittel 2024:	70.000 €																		
Geschätzte Zahl der Besuche	30.000																		

<b>LVR-Archäologischer Park/LVR-Römermuseum Xanten</b>	
Die für Wechsausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 135.000 €.	
Name der Ausstellung	<b>Emerita Augusta – Glanzstücke aus dem römischen Spanien</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Juli 2024 bis Oktober 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Spanien verbindet in Deutschland fast jeder mit Sonne, Strand und Meer. Dagegen wird nur von wenigen realisiert, dass das Land ein reichhaltiges archäologisches Erbe aus der Römerzeit besitzt. In Spanien wurden bereits im frühen 2. Jahrhundert v. Chr. die ersten römischen Provinzen eingerichtet – nach Sizilien, die ältesten Provinzen des Imperium Romanum überhaupt. Trotzdem dauerte die vollständige Eroberung der Iberischen Halbinsel noch bis in die Zeit von Kaiser Augustus. Er veranlasste dann eine Neuordnung des römischen Spaniens und schuf u. a. die Provinz Lusitania (Teile des heutigen Südwestspaniens und Portugals). Hauptstadt wurde die 25 v. Chr. Gegründete Veteranenkolonie Emerita Augusta, die von dem kaiserlichen Ausbauprogramm enorm profitierte. Durch die Lage am Rio Guadiana entwickelte sich das römische Mérida schnell zu einer der führenden Römerstädte Spaniens. Mérida behielt auch nach dem Untergang des weströmischen Reichs seine Bedeutung und war sowohl in westgotischer als auch in früh-arabischer Zeit ein bedeutendes urbanes Zentrum.</p> <p>Großartige Reste der römischen Zeit überdauerten bis heute, darunter Theater, Amphitheater, Zirkus, drei Aquädukte sowie Tempel und Teile der Wohnbebauung. Seit langem steht Mérida im Fokus der spanischen und internationalen Archäologie. Extrem qualitätsvolle Skulptur und Bauornamentik sind aus der Stadt bekannt und heute im Museo Nacional de Arte Romano zu bewundern – dem wichtigsten römischen Museum Spaniens im Range eines Nationalmuseums.</p> <p>In der Ausstellung im LVR-APX sollen in enger Kooperation mit dem Nationalmuseum für römische Kunst in Mérida ausgewählte Stücke gezeigt werden, die von der Entstehung der Stadt bis in die arabische Zeit reichen und den kulturellen und künstlerischen Reichtum der römischen und nachrömischen Metropole beleuchten.</p> <p>Bewilligte GFG-Mittel in Höhe von insgesamt 192.000 €.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 567.000 € (zzgl. einer Sicherheitsreserve in Höhe von 18.750)</p> <p>davon Eigenmittel 2023: 71.500 € Eigenmittel 2024: 303.500 €</p> <p>Fremdmittel 2023: 95.000 € Fremdmittel 2024: 97.000 €</p> <p>(Vgl. Vorlage 15/1426)</p>

Geschätzte Zahl der Besuche	35.000
Name der Ausstellung	<b>ArchäoWerkstatt – Wie Archäologen arbeiten</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab Oktober 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Archäologische Museen vermitteln in ihren Dauer- und Wechselausstellungen die Ergebnisse archäologischer Arbeit. Doch wie gelangen die Archäologen zu ihren Ergebnissen, wie werden Funde geborgen und Befunde freigelegt, wie werden sie ausgewertet und interpretiert? Dieser Frage widmet sich die neue, modular geplante Dauerausstellung im Ausstellungsbereich des Neubaus „Entdeckerforum“, der derzeit direkt neben der Dienststelle des LVR-APX errichtet und Anfang 2023 fertiggestellt wird. Dabei steht die archäologische Arbeit im LVR-APX im Mittelpunkt.</p> <p>Die Ausstellung richtet sich insbesondere an Schulklassen der Stufen 5 und 6, ist aber grundsätzlich als inklusive Ausstellung für Besuchende aller Altersgruppen gedacht.</p> <p>Die Ausstellung besteht aus mehreren Stationen, die von der Prospektion und Ausgrabung über Restaurierung, Klassifizierung und Bestimmung des Fundmaterials, archäologische und naturwissenschaftliche Datierungen bis hin zur Interpretation der Ergebnisse führt. Die Schulklassen erhalten an den einzelnen Stationen aufeinander aufbauende Aufgaben, die es zu lösen gilt, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Stationen umfassen haptische Elemente (Originalfunde und Repliken) und digitale Medien. Zur Einstimmung auf die Ausstellung wird in dem kleineren der beiden Ausstellungsräume eine audiovisuelle Einführung in die Archäologie geboten, die als immersives Raumerlebnis geplant ist.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 1.000.000 €</p> <p>davon Eigenmittel 2025: 121.500 €</p> <p>Aufstockung des Budgets durch weitere Eigenmittel/ Mittelumwidmung in Höhe von 878.500 €.</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	100.000

## LVR-Industriemuseum

Die für Wechsausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 268.000 €.

Das LVR-Industriemuseum setzt auf im Verbund wandernde Wechsausstellungen („Verbundausstellungen“). Aufgrund der anstehenden baulichen Maßnahmen – der Komplettumbau der Zinkfabrik Altenberg, die barrierefreie Umgestaltung der Hohen Fabrik der Textilfabrik Cromford und der Wiederaufbau der durch das Hochwasser 2021 zerstörten Dauerausstellungsräume in der Alten Dombach – wird in den kommenden Jahren die Erneuerung von Dauerausstellungen im Vordergrund stehen. Die zeitliche Taktung der Wechsausstellungen ist – da abhängig vom Fortschritt der Baumaßnahmen – nur bedingt belastbar zu planen.

Um in dieser Phase flexibel reagieren und die personellen Ressourcen auf die neuen Dauerausstellungen konzentrieren zu können, wird die neue Verbundausstellung „Probiert? Kapiert!“ in zweifacher Ausfertigung produziert.

### Jahresplanung

#### 1. Bergisch Gladbach

Name der Ausstellung	<b>Must have</b> Verbundausstellung (4. und letzte Station)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Juni 2023 bis Dezember 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Konsumieren ist mehr als nur die Befriedigung existentieller Bedürfnisse, sondern ein Bestandteil der Identitätsfindung und Sinnggebung. Vor diesem Hintergrund erzählt die Ausstellung im ersten Teil eine Geschichte des Konsums seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart. Dabei werden neben sozialen, kulturellen und ökonomischen auch ökologische Dimensionen des vergangenen und gegenwärtigen Konsums aufgezeigt. In einem zweiten Teil werden Ansätze zu einer veränderten Konsumkultur vorgestellt – von Konsumverzicht über Sharing-Modelle und Ansätze des Up- und Recyclings bis hin zu den Möglichkeiten und Auswirkungen der Digitalisierung. Für die Übernahme in Bergisch-Gladbach muss die Ausstellung deutlich verkleinert und angepasst werden.
Gesamtkosten	Geplante Übernahmekosten: 35.000 €  davon Eigenmittel 2024: 35.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	3.000

#### 2. Engelskirchen

Name der Ausstellung	<b>Probiert? Kapiert!</b> Neue Verbundausstellung (Erststandort 1. Kopie)
Zeitraum der Ausstellung	April 2023 bis Oktober 2023
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Nachfolgeprojekt der Wanderausstellung „Ist das möglich?“, die wieder spielerisch MINT-Themen mit Bezug zu

	<p>allen Standorten aufgreift. Produziert werden zwei identische Versionen, die zeitgleich/überlappend an verschiedenen Standorten gezeigt werden können. Dies ermöglicht Flexibilität in der Ausstellungsplanung und vermeidet überlange Laufzeiten beim Durchgang durch alle Standorte.</p> <p>Die Ausstellung verbindet historische technische Exponate mit der Vermittlungsmethode „Tinkering“. Durch freies Tüfteln schafft „Probiert? Kapiert!“ individuelle Zugänge für naturwissenschaftlich-technische Themen vor allem für Kinder und Jugendliche. Aufgegriffen werden technische Herausforderungen, die typisch für die Zeit der Industrialisierung sind und über Exponate der eigenen Sammlung abgebildet werden, beispielsweise aus den Bereichen Transport, An- und Betrieb sowie Produktion.</p> <p>Für museumspädagogische Begleitprojekte und Kooperationen werden zusätzlich Fremdmittel beantragt.</p>								
Gesamtkosten	<p>Geplant: <span style="float: right;">304.000 €</span>          (Erstproduktionskosten für zwei Kopien. Die Bewirtschaftung der beiden Erststandorte für Kopie 1 und Kopie 2 erfolgt über einen gemeinsamen Topf)</p> <p>davon:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td>Eigenmittel 2021:</td> <td style="text-align: right;">26.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2022:</td> <td style="text-align: right;">196.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2023:</td> <td style="text-align: right;">57.000 €</td> </tr> <tr> <td> Fremdmittel 2021 SKS</td> <td style="text-align: right;"> 25.000 €</td> </tr> </table>	Eigenmittel 2021:	26.000 €	Eigenmittel 2022:	196.000 €	Eigenmittel 2023:	57.000 €	 Fremdmittel 2021 SKS	 25.000 €
Eigenmittel 2021:	26.000 €								
Eigenmittel 2022:	196.000 €								
Eigenmittel 2023:	57.000 €								
 Fremdmittel 2021 SKS	 25.000 €								
Geschätzte Zahl der Besuche	5.000 Erststandort, für gesamte Laufzeit > 30.000								
Name der Ausstellung	<b>Modische Raubzüge</b> Verbundausstellung (3. Station)								
Zeitraum der Ausstellung	April bis Oktober 2024								
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Auf Grundlage umfangreicher eigener Sammlungsbestände an Kleidung zu dem Thema – ob in Bezug auf die Materialität oder auf die Semantik der Kleidung – hat das LVR-Industriemuseum unter Federführung des Ratinger Teams eine Verbundausstellung über das Verhältnis von Mensch und Tier aus bekleidungshistorischer Perspektive erarbeitet, welche an die „animal studies“ anschließt. Die Ausstellung war Teil des Projektverbunds „Mensch und Tier im Ruhrgebiet“ von Ruhr Museum und Kulturwissenschaftlichem Institut Essen, zu dem u. a. die Universität Köln und das LWL-Industriemuseum gehören.</p> <p>Sie kann – allerdings vorbehaltlich einer positiven restauratorischen Bewertung der empfindlichen Exponate – direkt aus Euskirchen übernommen werden.</p>								

Gesamtkosten	Geplante Übernahmekosten: 31.000 € davon Eigenmittel 2024: 31.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	3.500
<b>3. Euskirchen</b>	
Name der Ausstellung	<b>Modische Raubzüge</b> Verbundausstellung (2. Station)
Zeitraum der Ausstellung	März 2023 bis Januar 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Beschreibung siehe Engelskirchen (Seite 8 und 9). Die Übernahme erfolgt vom Erststandort Ratingen; aufgrund der dortigen spezifischen Räumlichkeiten sind kleinere Änderungen im Ausstellungsaufbau nötig.
Gesamtkosten	Geplante Übernahmekosten: 40.000 € davon Eigenmittel 2023: 37.500 € Eigenmittel 2024: 2.500 €
Geschätzte Zahl der Besuche	4.000
<b>Probiert? Kapiert!</b> Verbundausstellung (Folgestandort)	
Name der Ausstellung	<b>Probiert? Kapiert!</b> Verbundausstellung (Folgestandort)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Juni 2024 bis Juni 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Beschreibung siehe Engelskirchen (Seite 7 und 8).
Gesamtkosten	Geplante Übernahmekosten: 30.000 € davon Eigenmittel 2024: 27.000 € Eigenmittel 2025: 3.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	4.000
<b>4. Oberhausen – St. Antony-Hütte</b>	
Name der Ausstellung	<b>Heile Welt ... ? – Kinderleben an Ruhr und Emscher 1900 – 1960</b>
Zeitraum der Ausstellung	Juni 2023 bis Juni 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Ob unbeschwert beim Kinderfest, diszipliniert in der Schulbank, abenteuerlustig auf dem Fahrrad oder im ersten Lehrjahr beim Granatenbau für den Krieg - das Leben der

	Kinder an Ruhr und Emscher in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war von großen Kontrasten geprägt. Nicht immer verbarg sich hinter der kindlichen Idylle eine heile Welt wie die Bilder aus den historischen Fotobeständen des LVR-Industriemuseums und des Ruhr Museums zeigen.
Gesamtkosten	Geplant: 13.000 € davon Eigenmittel 2023: 10.000 € Eigenmittel 2024: 3.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	10.000
<b>5. Oberhausen – Peter Behrens Bau</b>	
Name der Ausstellung	<b>Till Behrens Kreuzschwinger – Design als Evolutionsprozess</b> (Arbeitstitel)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Januar 2025 bis Dezember 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Die Ausstellung widmet sich der Frage, wie eine technische Idee Ästhetik und Design eines Objekts bedingt und verändert. In ihrem Zentrum steht das von Till Behrens (Enkel von Peter Behrens) entwickelte und patentierte „Kreuzschwinger“-Sitzmöbel inklusive Prototypen. Weitere ausgesuchte Objekte aus dem Bereich von Wohnen und Haushalt verdeutlichen diesen Aspekt der „Design-Evolution“.  Die Ausstellung soll zum 100-jährigen Bestehen des Peter-Behrens-Baus dort präsentiert werden. Sie wird von der Till-Behrens-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem LVR-Industriemuseum entwickelt.  Zur Finanzierung sind erhebliche Drittmittel von Seiten der Stiftung in Aussicht gestellt.
Gesamtkosten	Geplant: 60.000 € (ohne noch nicht fest zugesagte Drittmittel in Höhe von 120.000 €)  davon Eigenmittel 2023: 20.000 € Eigenmittel 2024: 20.000 € Eigenmittel 2025: 20.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	7.000
<b>6. Oberhausen – Zinkfabrik Altenberg</b>	
Name der Ausstellung	<b>Probiert? Kapiert!</b> Verbundausstellung (Folgestandort)

Zeitraum der Ausstellung	Vsl. April 2025 bis April 2026 (geplant nach der Wiedereröffnung der Zinkfabrik)
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Beschreibung siehe Engelskirchen (Seite 7 und 8).
Gesamtkosten	Geplante Übernahmekosten: 31.000 €  davon Eigenmittel 2024: 3.000 € Eigenmittel 2025: 25.000 € Eigenmittel 2026: 3.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	7.000
<b>7. Ratingen</b>	
Name der Ausstellung	<b>Probiert? Kapiert!</b> Verbundausstellung (Erststandort der Ausstellungskopie)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab August 2023 bis Mai 2024, (abhängig von den Umbaumaßnahmen, die eine mehrmonatige Schließung erfordern werden)
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Beschreibung siehe Engelskirchen (Seite 7 und 8).
Gesamtkosten	Die Produktions- und Inbetriebnahme Kosten für den ersten Standort der zweiten Ausstellungskopie sind in den Kosten des Erststandorts Engelskirchen mitenthalten und wird in einem PSP-Element gemeinsam bewirtschaftet (Seite 7 und 8).
Geschätzte Zahl der Besuche	5.000
Name der Ausstellung	<b>„Zwischen Diktatur und Demokratie“</b> (Arbeitstitel) Verbundausstellung (1. Station)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab Januar bis November 2026 (abhängig von Baumaßnahmen)
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Die Ausstellung zeigt, wie sich das Kleidungsverhalten nach dem 2. Weltkrieg und dem Untergang der NS-Diktatur in der sich neu konstituierenden demokratischen Gesellschaft der Bundesrepublik entwickelte. Den Anstoß dafür gab das VW-Forschungsprojekt "Glanz und Grauen". Daraus wurde die Frage abgeleitet, wie eine – auch im Kleidungsbereich – durch und durch indoktrinierte und gesteuerte Gesellschaft die Entwicklung in eine demokratisierte und frei konsumierende Gesellschaft vollzog bzw. vollziehen konnte. Bestand ein Zusammenhang zwischen wachsenden Konsummöglichkeiten und Demokratie?
Gesamtkosten	Geplant: 150.000 € (Erstproduktionskosten)



	davon Eigenmittel 2023: 10.000 € Eigenmittel 2024: 60.000 € Eigenmittel 2025: 60.000 € Eigenmittel 2026: 20.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	7.000
<b>8. Solingen</b>	
Name der Ausstellung	<b>Zukunftsschmiede – Wie wollen wir arbeiten?</b> (Arbeitstitel)
Zeitraum der Ausstellung	November 2023 bis Oktober 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Das partizipative Ausstellungsprojekt „Zukunftsschmiede: Wie wollen wir arbeiten?“ ist eine Weiterführung des Workshops „Zukunftsschmiede“ im Rahmen von „futur21“. Bereits in der Vorbereitungsphase kommen partizipative Methoden zum Einsatz. Zentrale Begriffe der Arbeitswelt werden aus verschiedenen Perspektiven, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beleuchtet. Die Ausstellung wird vielstimmig sprechen und versuchen, Fragen bei den Besuchenden aufzuwerfen. Deren Sichtweisen sollen in der Ausstellung sichtbar werden und diese verändern. Die Objektauswahl kann sich während der Laufzeit verändern oder durch Objekte der Besuchenden erweitert werden.</p> <p>Die Zukunftsschmiede soll die Gesenkschmiede Hendrichs als Ort der Industriekultur weiterentwickeln und zukunftsfähig machen. Sie dient der Erprobung von neuen Formaten und dem Herantasten an eine noch besuchorientiertere und partizipativere Arbeitsweise. Wir ermöglichen damit unseren Besuchenden, „ihr“ Museum mitzugestalten, ihre Expertise einzubringen und an einem intensiven, bildenden Erlebnis teilzuhaben.</p>
Gesamtkosten	Geplant: 23.000 €  davon Eigenmittel 2023: 14.000 € Eigenmittel 2024: 9.000 €
Geschätzte Zahl der Besuche	4.500
Name der Ausstellung	<b>Gesellschaftsspiele</b> (Arbeitstitel)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab September 2024 (Mehrjährige Laufzeit auf der Fläche der bisherigen Dauerpräsentation in der Villa Hendrichs)
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Die demokratischen Grundlagen der Gesellschaft werden zunehmend in Frage gestellt. Umso wichtiger ist es, dass Industriemuseen das Thema der politischen Teilhabe historisch aber auch mit Gegenwartsbezügen neu aufgreifen.

	<p>Die anstehende Neugestaltung der Dauerpräsentation im 1. OG der Villa Hendrichs – sie thematisierte das öffentliche, vom Bürgertum dominierte Leben einer Stadt um 1910 in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht – bietet die Chance für einen neuen Zugang zu diesen Themen.</p> <p>Die neue Präsentation soll, eher wie eine Sonderausstellung, flexibler und spielerischer konzipiert werden. Um die Besuchenden, insbesondere Jugendliche, emotionaler anzusprechen und zur Auseinandersetzung mit vermeintlich trockenen Themen zu motivieren, wird Gamification die Kernmethode sein. Analoge wie digitale Spielmechanismen sollen eingesetzt werden, die attraktive Lernanreize zur politischen Bildung bieten.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 70.000 €</p> <p>davon Eigenmittel 2023: 20.000 € Eigenmittel 2024: 50.000 €</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	6.000 (für 2-3 Jahre Mindestlaufzeit)
Name der Ausstellung	<b>Probiert? Kapiert!</b> Verbundausstellung (Folgestandort)
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Juni 2025 bis Mai 2026
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Beschreibung siehe Engelskirchen (Seite 7 und 8).
Gesamtkosten	<p>Geplante Übernahmekosten: 31.000 €</p> <p>davon Eigenmittel 2024: 16.000 € Eigenmittel 2025: 15.000 €</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	4.000

<b>LVR-Freilichtmuseum Kommern</b>	
Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 19.500 €.	
Name der Ausstellung	<b>Herdanziehungskraft. Küche und Kochen</b>
Zeitraum der Ausstellung	Februar 2023 bis Februar 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Ob revolutionäre Zelle, Ort des Familienrates oder Schnellimbiss, ob Student*innen-WG, Arbeiterhaushalt oder Designobjekt – die Küche ist einer der wichtigsten Räume des Hauses. Sie bietet nicht nur Platz für Lagerung und Zubereitung von Lebensmitteln, sondern ist auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Entwickelt vom <i>Ausstellungsverbund Alltag   Arbeit   Anstoß   Aufbruch</i> folgt die Ausstellung der Entwicklung der Kochstelle und wirft einen Blick auf die Rolle von Küche und Kochstelle für unseren Alltag. Vom offenen Feuer über den Sparherd bis hin zum „Frauenlob“ gibt es Interessantes und Kurioses rund um die Küche und ihre Nutzung zu entdecken.</p> <p>Zuletzt wurde die Ausstellung in der „Domäne Dahlem – Landgut und Museum“ (2019), „Freilichtmuseum Hessenpark“ (2020) und „Freilichtmuseum am Kiekeberg“ (2022) gezeigt.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 60.000 € (Gesamtkosten des Ausstellungsverbundes)</p> <p>davon Eigenmittel 2019: 15.000 € (Eigenanteil)</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	160.000
Name der Ausstellung	<b>Leben im Westerwald. Alltagsphotographien von Valentin Altmann</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. Frühjahr 2024 bis Frühjahr 2025
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Der gebürtige Westerwälder Valentin Altmann (1891-1967) aus Niederelbert bei Montabaur begann im Alter von 14 Jahren, Menschen und Ereignisse mit einer Stativkamera festzuhalten. Die dabei entstandenen Aufnahmen reichen von Studioinszenierungen über Festtagsmotive bis hin zu Momentaufnahmen.</p> <p>24 Jahre nach dem Tod des Amateurfotografen werden Teile seiner Bilder wiederentdeckt und dienen heute als aussagekräftige Quellen über regionale Alltagsgeschichte und die Geschichte der Photographie.</p>

Gesamtkosten	Geplant: 19.500 € davon Eigenmittel 2023: 19.500 €
Geschätzte Zahl der Besuche	160.000

<b>LVR-Freilichtmuseum Lindlar</b>	
<p>Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 7.300 €. Weitere Eigenmittel sind im Dauerausstellungsbudget vorhanden und werden bei Bedarf zusätzlich für Wechselausstellungen verplant. Da keine separate Erfassung der Besuchenden der Wechselausstellung erfolgt, entspricht die geschätzte Zahl der Besuche die der Gesamtbesuchszahl.</p>	
Name der Ausstellung	<b>Schwein gehabt! Fleisch und Gefrieren</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab Oktober 2023
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>In den späten 1950er und frühen 1960er Jahren entstanden in der Bundesrepublik Deutschland in vielen Orten Gemeinschaftsgefrieranlagen. Als wichtiges Element der Dorfstruktur boten sie der ländlichen Bevölkerung vereinfachte Möglichkeiten zur Haltbarmachung eigener Fleischvorräte.</p> <p>Mit der Ausstellung "Schwein gehabt!" bietet das LVR-Freilichtmuseum Lindlar ein interaktiv und barrierefrei gestaltetes Forum, in dem die Entwicklung und Bedeutung des Themas Fleisch im Kontext der Agenda 2030 dokumentiert wird.</p> <p>In ihr werden sowohl die historische Entwicklung (Bedeutung des Hausschlachtens, Entwicklung des Fleischverbrauchs, Aspekte der Tierhaltung) als auch aktuelle Themen (Niedergang der bäuerlichen Landwirtschaft, Folgen der Massentierhaltung, Überdüngung, Züchtung von Leistungsrassen, Antibiotikaresistenz, Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie) dokumentiert und hinterfragt.</p> <p>Zur Umsetzung der Ausstellung und dem Wiederaufbau der Gemeinschaftsgefrieranlage aus Medebach-Dreislar wurden GFG-Mittel in Höhe von 75.000 € bewilligt.</p>
Gesamtkosten	<p>Geplant: 80.000 €</p> <p>davon Eigenmittel 2021: 5.000 €</p> <p>Fremdmittel 2019: 75.000 €</p>
Geschätzte Zahl der Besuche	100.000 (im Jahr)
Name der Ausstellung	<b>Von der Kuh ins Kühlregal</b>
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab April 2024
Kurze Beschreibung der Ausstellung	Die moderne Milchwirtschaft unterlag im Bergischen Land in den letzten 150 Jahren einem massiven Transformationsprozess. Aus Selbstversorgerhöfen entstanden leistungsstarke Betriebe, aus kleinstparzellierten Ackerflächen erwachsen ausgedehnte Weideflächen für die Grün-

	<p>landwirtschaft. Die Erschließung neuer Absatzmärkte bedingte die Professionalisierung der meist kleinteiligen Wirtschaftsstrukturen, prägte sowohl Landwirtschaft als auch Kulturlandschaft nachhaltig und führte zu einer Globalisierung einst lokaler Strukturen.</p> <p>Mit der Ausstellung "Von der Kuh ins Kühlregal" bietet das LVR-Freilichtmuseum Lindlar ein interaktiv und barrierefrei gestaltetes Forum, in dem die Entwicklung und Bedeutung des Themas Milch im Kontext der Agenda 2030 dokumentiert wird.</p> <p>Projektpartner des Museums ist der Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar e.V. Bewilligte GFG-Mittel in Höhe von insgesamt 80.000 €.</p>								
Gesamtkosten	<table> <tr> <td>Geplant:</td> <td>85.000 €</td> </tr> <tr> <td>davon Eigenmittel 2022:</td> <td>5.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2021:</td> <td>40.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2022:</td> <td>40.000 €</td> </tr> </table>	Geplant:	85.000 €	davon Eigenmittel 2022:	5.000 €	Fremdmittel 2021:	40.000 €	Fremdmittel 2022:	40.000 €
Geplant:	85.000 €								
davon Eigenmittel 2022:	5.000 €								
Fremdmittel 2021:	40.000 €								
Fremdmittel 2022:	40.000 €								
Geschätzte Zahl der Besuche	100.000 (im Jahr)								
Name der Ausstellung	<b>Weibliche Berufstätigkeiten in der Pflegearbeit und Medizingeschichte des Bergischen Landes</b> (Arbeitstitel)								
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. ab September 2024								
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Die Geschichte der medizinischen Versorgung, der Geburtshilfe und die allgemeine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse auf dem Land im 19. Jahrhundert bilden den Schwerpunkt dieser Präsentation. Neben museumseigenen Exponaten wie einer Arztpraxis aus dem frühen 20. Jahrhundert, einer historischen Drogerie-Einrichtung, vielfältigen Utensilien zum Hebammenwesen sowie einem Friseursalon, verfügen bergische Archive über eine bemerkenswert gute quellenkundliche Überlieferung zu diesem Thema.</p> <p>Projektpartner des Museums ist der Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar e.V. Bewilligte GFG-Mittel in Höhe von insgesamt 55.000 €.</p>								
Gesamtkosten	<table> <tr> <td>Geplant:</td> <td>60.000 €</td> </tr> <tr> <td>davon Eigenmittel 2024:</td> <td>5.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2023:</td> <td>30.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2024:</td> <td>25.000 €</td> </tr> </table>	Geplant:	60.000 €	davon Eigenmittel 2024:	5.000 €	Fremdmittel 2023:	30.000 €	Fremdmittel 2024:	25.000 €
Geplant:	60.000 €								
davon Eigenmittel 2024:	5.000 €								
Fremdmittel 2023:	30.000 €								
Fremdmittel 2024:	25.000 €								

Geschätzte Zahl der Besuche	100.000 (im Jahr)
-----------------------------	----------------------

<b>LVR-Niederrheinmuseum Wesel</b>											
Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2023 veranschlagten Eigenmittel betragen 40.000 €.											
Name der Ausstellung	<b>„Kleine Tore – große Sprünge“</b> (Wanderausstellung)										
Zeitraum der Ausstellung	Vsl. November 2023 bis Dezember 2026										
Kurze Beschreibung der Ausstellung	<p>Die Ausstellung setzt sich erstmals für NRW mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft des populären Handballsports von der Gründung dieser Sportart 1917 bis heute auseinander. Handball ist nach Fußball in NRW die populärste Mannschaftssportart und mobilisiert Massen. Das Sportspiel konstituiert auch Identifikationsangebote, die zur lokalen wie regionalen Identitätsbildung beitragen. Zwei zentrale menschliche Interessen- und Bedürfnislagen stehen im Mittelpunkt: Zum einen das Interesse am Sport im Allgemeinen bzw. am Handballsport im Besonderen und zum anderen das Interesse an der eigenen Lokal-, Regional- und Landesgeschichte. Das Projekt weist dabei einen vielversprechenden Weg, mentale und andere Barrieren zwischen Sport und Kultur als zentralen gesellschaftlichen Bildungs- und Freizeitsektoren zu überwinden, sie stärker aufeinander zu beziehen und gemeinsame Implikationen auszuloten. Zudem besitzt das innovative Vorhaben beste Möglichkeiten, die vielfältige sportliche und kulturelle Heterogenität Rheinlands wie Westfalens herauszuarbeiten und viele Menschen in NRW in ihrer Diversität anzusprechen und zu erreichen.</p> <p>Die Ausstellung wird nach den Standorten Wesel und Minden im Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath sowie im LVR-Industriemuseum Solingen gezeigt.</p> <p>Bewilligte GFG-Mittel in Höhe von 145.500 €. Das Mindener Museum beteiligt sich mit 20.000 € an der Wanderausstellung.</p>										
Gesamtkosten	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Geplant:</td> <td style="text-align: right;">185.500 €</td> </tr> <tr> <td>davon</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2023:</td> <td style="text-align: right;">10.000 €</td> </tr> <tr> <td>Eigenmittel 2024:</td> <td style="text-align: right;">10.000 €</td> </tr> <tr> <td>Fremdmittel 2023:</td> <td style="text-align: right;">165.500 €</td> </tr> </table>	Geplant:	185.500 €	davon		Eigenmittel 2023:	10.000 €	Eigenmittel 2024:	10.000 €	Fremdmittel 2023:	165.500 €
Geplant:	185.500 €										
davon											
Eigenmittel 2023:	10.000 €										
Eigenmittel 2024:	10.000 €										
Fremdmittel 2023:	165.500 €										
Geschätzte Zahl der Besuche	5.000										